Nr. 282. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 19. Juni 1897.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Das Kaiserpaar in Köln.

Ueber die Ankunft des Kaiserpaares in Köln und über die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals dort wird aus Köln, 18. Juni, drahtlich berichtet:

Der Kaiser und die Kaiserin sind mittelst Sonderzuges Nachmittags 5 Uhr 45 Minuten zur Feier der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Oberpräsidenten Nasse, dem Gouverneur von Köln Freiherrn v. Wilczeck, dem Oberbürgermeister Becker und dem Polizeipräsidenten v. König empfangen worden. Nachdem die Majestäten die Anwesenden begrüßt hatten, schritt der Kaiser, der die Uniform des 4. Garderegiments z. F. trug, die am Bahnhof aufgestellte Ehrenkompagnie ab. Darauf begaben sich die Majestäten an den Wagen der Kaiserin Friedrich, die um 5 Uhr 52 Min. hier eintraf. Die hohen Herrschaften unterhielten sich einige Zeit am Wagen. Die Kaiserin Friedrich reiste hierauf über Hoek van Holland nach England weiter. Sodann erfolgte unter dem Geläute der Glocken und begeisterten Kundgebungen der zahlreichen Volksmenge die Fahrt nach dem Denkmalsplatz am Kaiser Wilhelm-Ring. Gegen 6 Uhr trafen die Majestäten in dem Kaiserzelt am Denkmalsplatze ein, wo der Erbgroßherzog von Baden, Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen, der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, Staatssekretär Dr. v. Bötticher, die Minister v. Goßler, Brefeld, Schönstedt, v. d. Recke und Thielen, Generaloberst v. Loë u. a. sich bereits eingefunden hatten. Die Feier begann mit der von den vereinigten Männergesangvereinen vorgetragenen, von Stübben gedichteten Festhymne. Hierauf hielt der Vorsitzende des Denkmalausschusses, Oberbürgermeister Becker, folgende Festrede:

„Allerdurchlauchtigster, großmächtigster Kaiser und König! Allerdurchlauchtigste Kaiserin und Königin! Ew. kaiserlichen und königlichen Majestäten haben dem nationalen Gedenktage, welchen Kölns Bürgerschaft heute begeht, durch Allerhöchstihre huldvolle Theilnahme erst die rechte Weihe gegeben. Inniger ehrfurchtsvoller Dank sei daher das Erste, was ich Ew. Majestäten in dieser Feierstunde namens des Denkmalskomitees und der gesamten Bürgerschaft unterthänigst zum Ausdruck bringe. Das Denkmal, welches der Enthüllung harrt, ist einem erhabenen Herrscher gewidmet, dessen Andenken allen Deutschen unvergeßlich bleiben wird, und dem auch die Stadt Köln reiche Gaben verdankt. Unwillkürlich zieht jetzt noch einmal sein wunderbares Leben, das zugleich die Entwickelung Preußens und Deutschlands bedeutet, vor unserer Seele vorüber. Welche Wandlungen! Welcher Segen durch Gottes Fügung! Die Flucht nach Memel und die Kaiserproklamation in Versailles! Als Preußen tief darniederlag, trat Prinz Wilhelm in den Dienst des Vaterlandes und lernte Noth und Unglück, aber auch die unbesiegbare Kraft eines Volkes kennen, das alles setzt in seine Selbstständigkeit und nationale Ehre. Jene eiserne Zeit hat einen entscheidenden Einfluß auf den Charakter und die Anschauungen König Wilhelms ausgeübt. Erst spät kam er zur Regierung und seine größten Thaten hat er in einem Alter vollbracht, in welchem andere Menschen ihr Leben zu beschließen pflegen. Die ersten sieben Regierungsjahre wurden dem König durch einen heftigen Gegensatz mit der Volksvertretung und einem großen Theile des preußischen Volkes erschwert, gegen deren Willen er mit schwerem Herzen, aber fester Hand die Heeresorganisation durchzuführen wußte. Nachdem er dann aber in gewaltigen Kämpfen und glänzenden Siegen die nothwendige Erweiterung des preußischen Staates, den Wiedererwerb früher deutschen Landes, die endliche Einigung Deutschlands und die Errichtung des erblichen deutschen Kaiserthums unter dem Scepter der Hohenzollern errungen hatte, blieb es ihm beschieden, getragen von der Liebe des ganzen deutschen Volkes, noch 17 an köstlicher Aussaat und herrlichen Früchten reiche Jahre als Friedensfürst seines kaiserlichen Amtes zu walten. Und als er mit 91 Jahren — seinem treuen Volke aber noch immer zu früh — dahinschied, hinterließ er ein im Innern und nach außen gefestigtes Deutsches Reiches und ein glückliches, vorwärtsstrebendes Volk. Handel und Wandel hatten sich mächtig entwickelt, Kunst und Wissenschaft blühten, und der deutsche Name war wieder in der ganzen Welt zu Ehren gebracht. Es war die größte Zeit, welche Deutschland je erlebt hat. Kaum war deshalb die ergreifende, die Welt erfüllende Todesklage verhallt, da erhob sich überall in Deutschland der Drang, in künstlerischer Verklärung zur Erscheinung zu bringen, wie innig und treu das deutsche Volk Kaiser Wilhelm den Großen liebt und verehrt, was es diesem Vater des Vaterlandes schuldet. Und so entstand auch hier, auf derselben Stelle, an welcher Kaiser Wilhelm I. bei seiner letzten Anwesenheit von Kölns Jugend begrüßt worden ist, dieses Reiterstandbild, welches ihm Kölns Bürgerschaft in einmüthiger Begeisterung als ein dauerndes sichtbares Zeichen ihrer dankbaren Huldigung errichtet hat. Allen denen, welche zum Gelingen des großen Werkes beigetragen haben, vor allem dem Schöpfer desselben, Bildhauer Anders, gebührt heute herzlicher, warmer Dank. Alle künftigen Geschlechter aber mögen in dem erhabenen Vorbilde eine ernste und ständige Mahnung finden, demselben nachzueifern in schlichter Gottesfurcht und Treue, in Gewissenhaftigkeit und ganzer Hingebung ans Vaterland. Das walte Gott! Eure kaiserlichen und königlichen Majestäten bitte ich nunmehr unterthänigst, die Enthüllung des Denkmals allergnädigst befehlen zu wollen."

Auf ein Zeichen des Kaisers fiel die Hülle unter dem Salut der Festungsgeschütze. Nach dem Gesang des Chorals „Nun danket Alle Gott" brachte Oberbürgermeister Becker das Hoch auf die Majestäten aus, in welches die Anwesenden lebhaft einstimmten, während die Musik die Nationalhymne intonirte, die von den Anwesenden mitgesungen wurde. Nach einem Rundgang der Majestäten um das Denkmal nahm der Kaiser den Vorbeimarsch der Truppen der Garnison ab. Den Parademarsch eröffneten die Bonner Husaren. Gegen 7 Uhr war der Enthüllungsakt beendet. Die Majestäten fuhren sodann nach dem Bahnhof zurück, wo sie kurze Zeit verweilten, und begaben sich von dort zu dem von den städtischen Körperschaften im Gürzenich veranstalteten Prunkmahle. Das Denkmal trägt die Inschrift: „Wilhelm, dem Siegreichen, erstem Kaiser des neuerstandenen Deutschen Reiches — die dankbare Stadt Köln"; auf der entgegengesetzten Seite stehen die Worte: „Fest steht und treu die Wacht am Rhein." Das Wetter, das den ganzen Nachmittag über regnerisch und kalt war, hellte sich bei der Denkmalsenthüllung auf und, als die Hülle fiel, erglänzte das Denkmal im hellsten Sonnenschein. Bei dem Rundgange sprach der Kaiser mit dem Oberbürgermeister Becker und drückte ihm seine Anerkennung für das Denkmal aus. Der Oberbürgermeister Becker erhielt den Stern zum Kronenorden 2. Klasse, Geh.-Rath Esser den Rothen Adlerorden 2. Klasse, die Stadtverordneten Stelzmann und Kill den Rothen Adlerorden 3. Klasse und der Beigeordnete Jansen und der Oberstadtsekretär Nicke den Rothen Adlerorden 4. Klasse. Der Bildhauer Anders wurde zum Professor ernannt.

Deutschland.

Berlin, 19. Juni. Die Kronprinzessin-Wittwe Stefanie von Oesterreich trifft am 21. Juni zu eintägigem Aufenthalt in Berlin ein und wird im Hotel Bristol absteigen. Von hier aus geht die auf sechs bis acht Wochen berechnete Reise nach Kopenhagen, Schweden, Petersburg und wahrscheinlich auch nach Moskau.

— Dem Vernehmen nach ist der Kommandeur des Garde-Kürassier-Regiments, Oberst und Flügel-Adjutant Graf von Klinckowstroem, zum dienstthuenden Flügel-Adjutanten des Kaisers und Königs ernannt, und der Major und Flügel-Adjutant Graf von Hohenau, etatsmäßiger Stabsoffizier des Regiments der Gardes du Corps, mit der Führung des Garde-Kürassier-Regiments beauftragt worden.

— Die „Zeit" theilte neulich mit, daß Reichskanzler Fürst Hohenlohe nach einer in größerem Offizierskreise gemachten Aeußerung seines Sohnes sich im Herbst ins Privatleben zurückzuziehen gedenke. Diese Nachricht hat bisher weder eine Bestätigung noch einen Widerspruch erfahren. Eine Aufklärung wäre aber erwünscht, denn solche Gerüchte machen auch im Auslonde einen üblen Eindruck.

— In Wiesbaden ist am 16. d. Mts. der Generalmajor z. D. Hugo v. Wentzel im 67. Jahre verstorben.

— Hofprediger a. D. Stöcker hat eine Beleidigungsklage gegen den Reichsfreiherrn von Fechenbach auf Laudenbach angestrengt. Freiherr v. Fechenbach soll sich nach dem „Volk" „neuerlich damit befaßt haben, Stöckers Gegnern Material zu liefern. In Anlaß einer solchen Lieferung nach Saarbrücken soll ihm jetzt Gelegenheit geboten werden, vor Gericht zu beweisen, daß Stöcker sein Amt als Hofprediger durch Lügen erlangt habe".

— Der Ausschuß der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft hat beschlossen, die Wanderausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft im Jahre 1900 in Posen abzuhalten. Bekanntlich hatte sich auch Breslau darum beworben.

— Ein Schreiben, welches der Verein von Fabrikanten in der Eisenindustrie in Kopenhagen und den Provinzen Dänemarks an den Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller gerichtet hat, lautet:

„Nach vergeblichen Versuchen auf dem Wege der Verhandlungen, ruhige Arbeiterverhältnisse in unseren Fabriken zu erlangen, haben die Mitglieder der beiden Vereine, welche den größten Theil der dänischen Maschinenfabrikanten vertreten, beschlossen, von heute an Lock-out für sämtliche Schmiede- und Maschinenarbeiter zu erklären. Der Lock-out ist heute in Kraft getreten und umfaßt vorläufig etwa 2500 Maschinenarbeiter und Schmiede. Da die Gewerkvereine, welche hier zu Lande alle unter sozialistischer Leitung stehen, diesen Schlag dadurch abzuwehren suchen wollen, daß sie die Arbeiter nach dem Auslande schicken, und da es uns bekannt ist, daß eine große Zahl schon nach Deutschland abgereist ist, um Arbeit zu suchen, so erlauben wir uns, den geehrten Verein zu ersuchen, durch Mittheilungen hierüber an seine Mitglieder so viel als möglich zu verhindern, daß Schmiede- und Maschinenarbeiter, aus Dänemark kommend, in Arbeit genommen werden, so lange der Lock-out nicht gehoben ist, worüber nähere Mittheilung Ihnen zugehen wird. Indem wir Ihnen im Namen unserer Vereine dieselbe kollegialische Stütze unsererseits unter ähnlichen Verhältnissen in Deutschland zusagen, ersuchen wir Sie freundlichst, einem der unterzeichneten Präsidenten mittheilen zu wollen, wie Ihr Verein sich in dieser Sache zu stellen gedenkt, sowie auch, an welche andere Vereine von Arbeitgebern wir Ihrer Meinung nach diese Verwendung richten sollten."

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Juni. Bürgermeister Lueger widmete in der heutigen Sitzung des Gemeinderathes dem Pfarrer Kneipp einen ehrenden Nachruf. Er nannte Kneipp einen Bahnbrecher auf dem Gebiete der Heilkunst.

Wien, 18. Juni. Von unterrichteter türkischer Seite wird hier das baldige Zustandekommen des Friedens angekündigt. Ueber die wichtigsten Punkte herrsche bereits Uebereinstimmung. Die Kriegsentschädigung solle hundert Millionen Franks betragen. Eine Grenzberichtigung erfolge lediglich beim Melunapasse. Die Großmächte beharren dabei, daß die Türkei nur eine strategische Verbesserung ihrer Stellung in Thessalien ohne Bevölkerungszuwachs erhalte. Die Kapitulationen würden geringfügig geändert. Unentschieden sei noch die Bürgschaftsfrage für die Kriegsentschädigung.

England.

London, 18. Juni. Das Oberhaus beschloß, Sonntag in corpore dem Dankgottesdienst anläßlich des Jubiläums der Königin in der Westminsterabtei beizuwohnen.

Frankreich.

Paris, 18. Juni. Der Prinz von Neapel stattete dem Präsidenten Faure seinen Besuch heute Nachmittag in bürgerlicher Kleidung, von einem Ordonnanzoffizier begleitet, ab. Eine Kompagnie Infanterie erwies dem Prinzen die militärischen Ehrenbezeugungen. Die sehr herzliche Unterredung des Prinzen mit dem Präsidenten währte gegen $1^1/_2$ Stunde. Präsident Faure erwiderte alsbald den Besuch des Prinzen von Neapel in dessen Hotel. Präsident Faure empfing heute Nachmittag den Erbprinzen von Montenegro.

Arbeiterbewegung.

Berlin, 18. Juni. Zu einem Zusammenstoß zwischen streikenden und arbeitenden Maurern, bei dem auch der Revolver eine Rolle spielte, kam es gestern in Wilmersdorf. Als die am Bau des Gymnasiums in Wilmersdorf beschäftigten Maurer sich paarweise in Begleitung ihres Poliers vom Bahnhof Savignyplatz nach ihrer Arbeitsstätte begeben wollten, wurden sie von einer Anzahl Streikender angesprochen, welche sie zur Niederlegung der Arbeit zu bewegen suchten. Es kam zu einem heftigen Wortwechsel, in dessen Verlaufe einer der arbeitenden Maurer seinen Revolver auf die Streikenden abfeuerte. Die Kugel traf einen der Streikkontrolleure vor die Brust, prallte jedoch an einer Brieftasche ab, in welcher der Getroffene seine Legitimationspapiere verwahrte. Der Mann, welcher den Schuß abgegeben, wurde später als der Maurer Deckert aus Charlottenburg ermittelt.

Trier, 18. Juni. Auf der Grube Rossel im Saargebiet ist ein Bergarbeiterstreik ausgebrochen. Die anfahrenden Bergleute werden von den Streikenden durch Gewalt an der Arbeit gehindert.

Winke für die Reise.

„Hinaus in die Ferne!" lautet die Parole von Jung und Alt, wenn erst mehr als 20 Grad im Schatten zu verzeichnen sind; der Mensch sehnt sich hinaus in die frische Bergesluft oder an die kühle See, und wenn dort zwar auch die Sonne ihre heißen Strahlen nicht minder wirkungsvoll herabsendet, so empfindet man dieselben weniger, weil man eben der Ueberzeugung lebt, daß die Sommerfrische selbst im Hochsommer erfrischend wirken muß. Viele haben bereits ihr Bündel geschnürt und sich aus der Großstadt geflüchtet, die Mehrzahl wartet nur noch die Zeit der großen Ferien ab, um mit Kind und Kegel zu folgen. Es ist daher wohl die Zeit gekommen, etwas über das Reisen zu plaudern, und wenn es auch nicht viel Neues ist, was wir erzählen werden, so kann es doch nicht schaden, wenn es diejenigen, welche sich auf Reisen begeben, lesen, vielleicht ziehen dieselben einigen Nutzen daraus.

„Wie reist man am besten?" — Diese Frage wird sehr oft aufgeworfen und Viele glauben, sie leicht zu beantworten, aber dies ist irrig, wenn man nämlich bequem und möglichst billig reisen will. Schon bei der Wahl der Reisetour muß man vorsichtig sein, noch vorsichtiger bei der Wahl der Fahrkarten. Hat man sich ein Reiseziel festgesetzt, so orientire man sich zunächst über die bequemste Verbindung mit diesem Ziel, denn wie viele Wege nach Rom führen, so führen auch viele Wege nach den verschiedenen Sommerfrischen. Man wird gut thun, genau zu überlegen, ob es zweckmäßig ist, auf gewöhnliche Fahrkarten zu fahren oder sich ein Rundreisebillet zusammenzustellen, welch letzteres besonders von Touristen vorgezogen werden dürfte. Sehr vortheilhaft sind die Sommerkarten, wie solche — meist mit 45tägiger Gültigkeit und mit Bewilligung von 25 Kilogramm Freigepäck — ausgegeben werden, so nach dem Harz, nach Thüringen, nach Sachsen und den böhmischen Bädern, nach dem Rhein, dem Riesengebirge, dem Bodensee und der Schweiz, nach Italien, sowie nach den Ostsee- und Nordseebädern. Diese Sommerkarten bieten eine bedeutende Ermäßigung und dies ist bei der Reise einer Familie schon ein sehr beachtenswerther Vortheil. — Wer sich ein Fahrscheinheft auf eine bestimmte Tour zusammenstellen lassen will, der möge beachten, daß die Zusammenstellung nur für Reisen von mindestens 600 Kilometer Gesamtlänge (Hin- und Rückreise zusammengerechnet) erfolgt und daß die Reise stets zur Ausgangsstation zurückkehren muß. Die Gültigkeitsdauer eines solchen Heftes beträgt für 600—2000 Kilometer 45 Tage, darüber hinaus 60 Tage. Das Verzeichniß der Fahrscheine ist zum Preise von 70 Pf. (mit Uebersichtskarte für 85 Pf.) bei sämtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen und den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrscheinhefte zu haben. Die Bestellung ist schriftlich mittelst Formulars an die Fahrkarten-Ausgabestelle oder, sofern sich am Orte eine Ausgabestelle für zusammenstellbare Fahrscheinhefte befindet, an diese zu richten. In Stettin befindet sich eine solche auf dem Bahnhofe. Erwähnt sei auch, daß für Gesellschaften von mindestens 30 Personen oder bei Lösung von mindestens 30 Fahrkarten zu einer gemeinsamen Fahrt für die ersten drei Wagenklassen eine Ermäßigung bis zu 50 Prozent des gewöhnlichen Fahrpreises der einfachen Fahrt, in der Regel jedoch nur für Personenzüge bewilligt werden kann. — Fahrtunterbrechung ist auf Grund von Fahrscheinheften sowohl auf den Anfangs- und Endstationen eines jeden Fahrscheins wie auf den darin angegebenen Aufenthaltsstationen ohne Weiteres zulässig; außerdem kann die Fahrt auf jeder beliebigen Zwischenstation gegen sofortige Bescheinigung durch den Stationsvorsteher unterbrochen werden. — Hat man seine Reiseroute festgestellt, so überzeuge man sich im Kursbuch genau, welche Züge direkten Anschluß nach dem Bestimmungsort haben, damit unterwegs nicht ein unfreiwilliger Aufenthalt erfolgt.

Sehr beliebt sind neuerdings die Touristenfahrten per Velozipēd geworden und wenn das Fahrrad sich einer derartigen Tour gewachsen erweist, mag dieselbe manche Annehmlichkeit bieten. Aber dabei muß vorher noch mehr überlegt werden, als bei einer gewöhnlichen Reise, denn man muß sich genau über die Beschaffenheit der Fahrstraße orientiren, welche man zu passiren hat und das Mitnehmen einer genauen Terrainkarte ist unbedingt nöthig. Daß zuweilen Radfahrer auf solcher Tour übermüthig werden, konnten wir in den Pfingsttagen auf dem Brocken bemerken, ein Fahrer hatte mit einem Hochrad, wie man solches jetzt immer seltener auf Touren begegnet, im Schweiße seines Angesicht die 1143 Meter betragende Höhe des Brockens zurückgelegt, wobei er allerdings meist stolz neben dem Rade herschritt, ohne dasselbe zu besteigen, und erklärte am nächsten Morgen, er werde nun „recht gemüthlich hinabgondeln". Dieses „Gondeln" ist ihm aber sehr übel bekommen, denn er hatte kaum die erste steile Stelle mit Glück zurückgelegt, als er in eine Vertiefung gerieth, welche ihn mit dem Rad zu Fall brachte, leider mit großem Unglück, denn das Rad lag in drei Theilen am Wege und der Fahrer machte einen recht üblen Eindruck, sein Kostüm war durch den Fall gänzlich zerfasert und das linke Ohr war fast abgerissen. Billig reisen ist unter Umständen recht angenehm, aber allzu große Sparsamkeit ist dabei auch nicht angebracht, wo es sich um persönliche Bequemlichkeit und das körperliche Wohlbefinden handelt, denn der Körper muß auf der Reise sowohl kräftige Nahrung, wie die nöthige Ruhe erhalten, darin zu sparen ist gefährlich. Ein Beispiel dafür können wir aus der jüngsten Zeit mittheilen: Drei Bergakademiker aus Clausthal hatten sich schon lange vorgenommen, eine Brockentour zu unternehmen, doch die Zuschüsse aus der Heimath waren nur gering und es mußte schon lange vorher darauf gespart werden. Aber am Pfingstsonntag dampften die jungen Herren nach dem Harze ab und hatten sich dieselben mit Hängematten versehen, welche sie während der Nächte benutzen wollten, um das Logirgeld zu sparen. Sie führten diesen Entschluß auch aus, hatten dabei aber die Rechnung gemacht ohne auf die Temperatur des Gebirges Rücksicht zu nehmen, denn bei 3—5 Grad R. ist das Nächtigen bei Mutter Natur nicht gerade sehr angenehm. Zwei Nächte hielten es die jungen Leute aus, aber in der dritten hatten sie Unglück, denn als sie ihre Hängematten in der geschützten Nähe eines Hauses anbringen wollten, wurden die Hausbewohner aufmerksam und hielten die jungen Touristen für Einbrecher, so daß dieselben von Glück sagen konnten, daß man sie unbehelligt laufen ließ. Und sie liefen, was sie laufen konnten, bis sie zwischen Rübeland und Triseburg in dem Orte Wendefurth Halt machten und sich auf einem in einer Kolonade des Gasthauses „Zur Erholung" stehenden Kanapee bequem machten. Aber auch das hielten sie nicht lange aus, denn in der Nacht war die Kälte zu bemerkbar, gegen 3 Uhr Morgens klopften sie die Wirthin heraus und diese hatte mit den drei vor Kälte bibbernden Gestalten Erbarmen, sie räumte ihnen ein Zimmer ein und sorgte für warme Stärkung, so daß die halberfrorenen Bergakademiker am Morgen, als wir den Ort auf unserer Pfingsttour passirten wieder ihren Humor gefunden hatten, sie schworen aber sich nie wieder auf die Zuverlässigkeit ihrer Hängematten zu verlassen.

Bequem reisen muß ferner ein Grundsatz für jeden Reisenden sein und deshalb muß man allen unnöthigen Ballast zu Hause lassen. Besonders die Damen trennen sich nur ungern von allen möglichen und unmöglichen Kleinigkeiten, welche denselben im Heim lieb geworden sind; wenn es im Hause Annehmlichkeiten, so sind es auf der Reise sehr unangenehme Beigaben und besonders Touristen sollten sich damit niemals belästigen. Für Herren eine bequem zu tragende Touristentasche, für Damen ein Plaid, in welchem alles nothwendig Erforderliche eingeschnallt ist und welches bequem am Riemen zu tragen ist, das ist die ausreichende Ausrüstung für Touristen. Vor Allem mögen die Damen alle Handtaschen und Täschchen zu Hause lassen, dieselben werden sich stets als überflüssige und höchst lästige Package bei Fußtouren erweisen.

Erfrischungen auf der Reise sind stets erwünscht, aber auch darin kann ein zu Viel unbequem werden. Als Mundvorrath auf einer Gebirgstour ist eine tüchtige Schlackwurst in der Touristentasche eine willkommene Gabe, denn dieselbe setzt den Touristen in den Stand, seinen Appetit zu befriedigen, wenn sich derselbe einstellt, auch wenn ein Wirthshaus nicht in der Nähe ist. Gerade bei Gebirgstouren stellt sich aber der Appetit recht oft und plötzlich ein und das beste Diner mundet oft nicht so gut, als ein Imbiß an sprudelnder Quelle, letztere liefert das gesundeste Tafelgetränk dazu, denn einen Trinkbecher zum bequemen Schöpfen des Wassers muß jeder Tourist bei sich führen. — Aber zur Erfrischung sind nicht überall sprudelnde Quellen zur Verfügung, dann erfüllen auch kleine Chokoladenstückchen den Zweck und ein weniger bekanntes, aber sehr einfaches und billiges Erfrischungsmittel auf allen Touren ist die saure Gurke, eine solche in Pergamentpapier in der Touristentasche verwahrt, hält sich vorzüglich und auf dem Marsche wirkt ein Stück davon abgeschnitten, ganz vorzüglich. — Der so beliebte Cognac als Erfrischungsgetränk ist nur dann für Touristen zu empfehlen, wenn derselbe in ganz geringem Maße gebraucht wird, sonst schwächt derselbe, dagegen ist ein Zusatz von Cognac zum Quellwasser wohl zu empfehlen. R. O. K.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. Juni. Vor Beginn der am nächsten Donnerstag stattfindenden Stadtverordneten-Sitzung findet eine gemeinschaftliche Sitzung mit dem Magistrat zur Vornahme der Wahl von fünf Vertrauensmännern für den für das Jahr 1898 zu bildenden Ausschuß des hiesigen königlichen Amtsgerichts statt. Die weitere Tagesordnung der Stadtverordneten-Sitzung bietet nur wenig bedeutende Punkte, wir erwähnen eine Vorlage wegen Genehmigung zum Ankauf des Grundstücks Oberwiek 92 (sogen. „Blechbude") für den Preis von 200 000 Mark und eine Vorlage wegen Ankaufs des Hinterhauses vom Grundstück Johannisstraße 3 einschließlich einer schmalen Hoffläche zum Gesamtbetrage von 25 000 Mark.

— Zum stellvertretenden Handelsrichter ist der Kaufmann und niederländische Vizekonsul Kindt in Stralsund bei der Kammer für Handelssachen daselbst ernannt.

— Der Rechtsanwalt Jahr bei dem Amtsgericht in Anklam ist in der Liste der Rechtsanwälte gelöscht.

— Die Zeit der Bäderreisen ist wieder gekommen und wer sich krank fühlt und es nur irgend haben kann, der begiebt sich an die gesundheitspendenden Quellen; freilich ist solche Reise mit Kosten verknüpft, welche nicht Jedermann tragen kann, aber auch solche brauchen nicht zu verzagen, denn wir Stettiner haben es nicht nöthig in die Ferne zu schweifen, denn in der Stettiner Stahlquelle haben wir einen Gesundbrunnen, der schon von Tausenden von Patienten aufgesucht ist und sich auf das beste bewährt hat. Besonders sei bemerkt, daß auf Verlangen das Wasser in stets frischer Füllung auch in das Haus geliefert wird und daß Minderbemittelten Ermäßigungen eventl. auch Frei-Kur gewährt wird.

— Für die Dauer der diesjährigen Badezeit ist in Stubbenkammer bei Pribbernow eine Postagentur mit Telegraphenbetrieb eingerichtet worden und vom 21. d. Mts. ab wird auch in der Strand-Kolonie Swinemünde eine Post-Zweigstelle eröffnet. Ferner wird mit dem heutigen Tage in Stramehl eine mit der Orts-Postanstalt vereinigte Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienst eröffnet.

— In den Ostseebädern waren bis zum 17. d. M. an Fremden eingetroffen: Berg-Dievenow 81, Ost-Dievenow 53 und Soolbad Kammin 37 Personen.

Stettin, 19. Juni. Im weiteren Verlauf des 24. deutschen Gastwirthstages zu Gotha kamen auch die von der Zone Pommern gestellten Anträge zur Berathung, der Antrag betreffend die Konzessionsertheilung an Materialwaarenhändler und den von diesen betriebenen Ausschank an Sonn- und Feiertagen wurde von Herrn Dethloff begründet und angenommen, ebenso gelangte der Antrag Stettin zur einstimmigen Annahme, der sich gegen die in einigen Orten polizeilich monopolisirte Reinigung der Bierdruckapparate durch bestimmte Systeme und Persönlichkeiten richtet und Beseitigung der entsprechenden Polizeiverfügungen fordert. Eingehend berathen wurde der Antrag des geschäftsführenden Ausschusses in Sachen der behördlichen Schadloshaltung solcher Wirthe, die in Befolgung behördlicher Anordnungen durch Ausschreitungen in ihrem Geschäft geschädigt werden, und versprach nach längerer Debatte der Präsident Müller, mit dem Bund deutscher Gastwirthe in Leipzig gemeinsam in dieser Sache vorzugehen. Sehr lebhaft gestaltete sich auch die Diskussion über den Syphon-, Kannen- und Flaschenbier-Handel. Der Referent Th. Müller-Berlin hält die Befürchtungen, welche an das Auftauchen des Syphon- und Kannenbieres von Seiten der Gastwirthe geknüpft worden sind, für übertrieben. Was den leidigen Flaschenbierhandel und die den Gastwirthen daraus erwachsende Konkurrenz anlange, so sei ein Kampf dagegen nahezu aussichtslos. Er, Redner, empfehle den Gastwirthen, sich selbst zu helfen, indem sie ebenfalls Flaschenbierhandel betrieben und die Preise möglichst niedrig stellen. Mehrere weitere Redner wandten sich gegen die Brauereien, welche den Syphon- und Kannenbierhandel betreiben. Ein bestimmter Beschluß zu der Frage wurde nicht gefaßt, vielmehr war allgemeine Selbsthülfe empfohlen. Von Gelsenkirchen wurde die Wahrung der gewerblichen Interessen bei der Ertheilung von Konzessionen zum Wirthschaftsbetrieb angeregt, indem die Zutheilung von sachverständigen Beiräthen zu den Stadt- und Kreisausschüssen empfohlen wurde. Die Versammlung beschloß dem Antrage gemäß, den in demselben enthaltenen Vorschlag der in Frage kommenden Behörde zur Prüfung zu unterbreiten. Von Weißenfels wurde beantragt, bei der Behörde dahin vorstellig zu werden, daß im Hinblick auf die vielen und schweren Steuern und Sondersteuern den Wirthen selbst überlassen sein soll, an welchem Sonntage sie den ihnen zugebilligten Tanz veranstalten wollen. Auch dieser Antrag gelangte zur Annahme, desgleichen ein von Pankow, Schönhausen und Schönholz gestellter, „der Verband möge dahin wirken, daß Kaufleute, Grünkramhändler u. a., die mit Flaschenbier handeln, zur Betriebssteuer herangezogen werden".

— Der Gesetzentwurf zur Organisation des Handwerks und Regelung des Lehrlingswesens wird am 22. Juni im Reichstag zur dritten Berathung gelangen. Hierfür hat das Präsidium des deutschen Handelstages nach Verständigung mit dessen Ausschuß an den Reichstag eine Eingabe gerichtet, in der die vom Handelstag vertretenen Interessen, insbesondere diejenigen der Industrie, gegenüber dem Gesetzentwurf zur Geltung gebracht werden. In Bezug auf die geplanten Zwangsinnungen wendet sich die Eingabe namentlich dagegen, daß Angehörige des Handels oder der Industrie, auch wenn sie nebensächlich ein Handwerk betreiben, zu den Zwangsinnungen herangezogen werden könnten. Mit noch größerem Nachdruck wird hinsichtlich des Lehrlingswesens die Bestimmung bekämpft, daß bei Personen unter 17 Jahren, die mit technischen Hülfsleistungen nicht lediglich ausnahmsweise oder vorübergehend beschäftigt werden, die Vermuthung gelte, daß sie in einem Lehrverhältniß stehen. „Eine gesetzliche Vermuthung," so heißt es in der Eingabe, „sollte überall nur festgestellt werden, wenn und soweit sie in der großen Mehrzahl der Fälle den thatsächlichen Verhältnissen entspricht. Dies mag bei der angeführten Bestimmung für das Handwerk zutreffen; für die Industrie fehlt indessen die nothwendige Voraussetzung. Wohl giebt es auch in der Industrie Lehrlinge; es läßt sich jedoch in keiner Weise rechtfertigen, daß für vielleicht 200 000 jugendliche Arbeiter, die in der Industrie nicht als Lehrlinge beschäftigt werden, das Gesetz die falsche Vermuthung aufstellt, daß sie Lehrlinge seien. Für die Unternehmer hat dies zur Folge, daß die Vermuthung gegen sie besteht, als ob sie gegenüber den jugendlichen Arbeitern die durch den Entwurf in mehr als einer Hinsicht verschärften Pflichten eines Lehrherrn auszuüben hätten und durch deren Verletzung sich strafbar machten, daß bei einem hierüber entstehenden Streit der Ausgangspunkt in unsachlicher Weise zu ihren Ungunsten verschoben wird und sie den Beweis ihrer Schuldlosigkeit zu führen haben, während im Allgemeinen nur Derjenige bestraft wird, dem eine Schuld nachgewiesen ist. Wollte man die industriellen Unternehmer in diese Lage bringen, so würde dadurch zweifellos bei ihnen die Neigung zur Anstellung jugendlicher Arbeiter geschwächt werden, und es dürfte wohl nicht gerathen sein, diesen Arbeitern die Gelegenheit der Beschäftigung und des Verdienstes auf solche Weise durch das Gesetz zu schmälern. Ueber den Vorschlag des Gesetzentwurfs, nach dem die untere Verwaltungsbehörde jedem einzelnen Gewerbetreibenden und der Bundesrath oder die Landeszentralbehörde jedem einzelnen Gewerbszweig die Höchstzahl der im Betriebe zu haltenden Lehrlinge soll vorschreiben können, sagt die Eingabe, daß eine derartige, an mittelalterliche

Verhältnisse erinnernde Bestimmung gewiß den Anschauungen mancher Kreise des Handwerks entspreche, daß sie aber in den Kreisen der Industrie allgemein als eine unleidliche Unterwerfung unter behördliche Willkür aufgefaßt und verurtheilt werden dürfte. Endlich spricht sich die Eingabe dahin aus, daß das den Innungen und Handwerkskammern zugedachte Recht zur Ueberwachung der Betriebe mit Lehrlingen sich nicht auf industrielle Betriebe erstrecken dürfe, — auch dann nicht, wenn in diesen Handwerker gegen Entgelt beschäftigt würden. Denn den Inhabern industrieller Betriebe, die bereits — abgesehen von der allgemeinen Polizeiaufsicht — der Aufsicht der Gewerbeinspektoren und Berufsgenossenschaften unterlägen, könne nicht zugemuthet werden, ihre Arbeitsstätten von Angehörigen eines anderen Standes, des Handwerkerstandes, überwachen zu lassen. Dies wäre nicht nur an sich unangemessen, sondern würde auch in den Kreisen der Industrie eine lebhafte Verstimmung erzeugen, die dem guten Einvernehmen zwischen den verschiedenen Ständen schädlich wäre. In einer Zeit, die von scharfen Gegensätzen im Wirthschaftsleben schon über die Maßen erfüllt sei, solle man peinlich alles vermeiden, was zu weiteren Störungen Anlaß geben könnte.

* Eine etwa 40 Jahre alte Frauensperson, welche Auguste Schütz heißen soll, sich aber auch für eine Frau Stresow aus Pyritz ausgiebt, hat hier in der Zeit um Pfingsten in verschiedenen Gasthäusern logirt und dabei die Gelegenheit zu Diebstählen wahrgenommen. In Altdamm scheint die gefährliche Personen ebenfalls eingekehrt zu sein und von der Staatsanwaltschaft in Frankfurt a. O. wird sie steckbrieflich verfolgt. Im Besitz der Kriminalpolizei befindet sich übrigens ein, jedenfalls gestohlenes Bettstück, das die Schütz hier bei einer Frau in Pfand gegeben hatte, das Inlet desselben ist aus Stücken von verschiedenen Mustern zusammengesetzt.

* Zu der am 4. Juli d. J. stattfindenden Stettiner Ruder-Regatta zwischen Züllchow und Gotzlow sind die Meldungen so zahlreich wie nie zuvor eingelaufen. 13 Vereine mit 45 Booten und 228 Ruderern werden sich an den Wettfahrten betheiligen und ist zu erwarten, daß viele heiße und spannende Kämpfe stattfinden werden, welche die Regatta zu einer ganz besonders interessanten gestalten dürften. Zu den einzelnen Rennen haben folgende Vereine gemeldet: 1. Junior-Vierer: Berliner Ruderklub, Wiking-Berlin, Allemania-Berlin, Viktoria-Berlin, Berliner Ruder-Verein, Sport-Borussia-Berlin und Sport-Germania-Stettin. 2. Vierer um den Ostsee-Pokal: Erster Kieler Ruder-Verein und Ruder-Verein Triton-Stettin. 3. Einer. Preis der Stadt Stettin: Sport-Borussia-Berlin, Akademischer Ruderverein-Berlin und Sport-Germania-Stettin. 4. Zweiter Vierer: Berl. Ruderklub, Viktoria-Berlin, Berl. Ruder-Verein, Rostocker Ruder-Klub, Hellas-Berlin, Sport-Germania-Stettin und Triton-Stettin. 5. Junior-Achter: Berliner Ruder-Klub, Allemania-Berlin, Sport-Borussia-Berlin, Hellas-Berlin, Sport-Germania-Stettin, und Ruder-Verein Triton-Stettin. 6. Gast-Vierer: Erster Kieler Ruder-Verein, Wiking-Berlin, Potsdamer Ruder-Klub, Berliner Ruder-Verein und Rostocker Ruder-Klub. 7. Kaiser-Achter: Berliner Ruder-Klub, Wiking-Berlin, Hellas-Berlin und Triton-Stettin. 8. Junior-Einer: Wiking-Berlin, Potsdamer Ruder-Klub, Akademischer Ruder-Verein und Sport-Germania-Stettin. 9. Doppel-Zweier: Sport-Borussia-Berlin, Sport-Germania-Stettin und Ruder-Verein Triton-Stettin. 10. Vierer-Verbandspreis: Wiking-Berlin, Erster Kieler Ruder-Klub, Berliner Ruder-Verein und Triton-Stettin.

* An dem großen Zentenar-Sportsfest, welches in den Tagen vom 19. bis 21. Juni in Berlin abgehalten wird, betheiligen sich auch die Stettiner Rudervereine „Triton" und „Sport-Germania".

* Bei Waldows Hof am Dunzig wurde vor einigen Tagen eine Wäschespüle angetrieben und geborgen.

— Emil Neumann-Bliemchen, der Begründer der ersten Leipziger Sänger aus dem alten Schützenhause zu Leipzig, der wohlbekannte Komponist und unübertreffliche Darsteller sächsischer Humoresken, wird mit seiner aus sieben tüchtigen Künstlern bestehenden hier bekannten und beliebten Leipziger Quartett- und Konzert-Sänger-Gesellschaft, der Herren: Neumann-Bliemchen, Wilh. Wolff, Horváth, Gipner, Allendörfer, Frische und Ledermann, am Dienstag, den 29. Juni, im Garten der Grünhof-Brauerei Bock (bei ungünstigem Wetter im Saale) den ersten humoristischen Abend geben, dessen Besuch wir Freunden guten Gesanges und gesunden Humor bestens empfehlen.

— Die abwechselungreichen Vorstellungen des „Bückeburger Bauern-Ensemble" in Marx' Garten ernten fortgesetzten Beifall und machen wir besonders darauf aufmerksam, daß jeden Montag, Mittwoch und Donnerstag, Nachmittag von 4 Uhr ab Kaffee-Konzerte bei freiem Entree stattfinden. Auch am heutigen Sonntag beginnt das Konzert bereits um 4 Uhr.

— Die Operetten-Novität „Gilette von Narbonne", welche am Dienstag im Bellevue-Theater zur ersten Vorstellung gelangt, wird von den Herren Kapellmeister Ohnesorg und Regisseur Schumacher auf das sorgfältigste vorbereitet und liegen die Hauptpartien bei Frl. Tuscher und den Herren Petzoldt und Lichtenstein. Am heutigen Sonntag gelangt, wie schon mitgetheilt, Millöckers „Nordlicht" zur letzten Aufführung, gleichzeitig verabschieden sich im Garten die Hamburger Sänger und um den Besuch dieser letzten humoristischen Soiree dieser humorvollen Sänger dem größeren Publikum zu erleichtern, wird nur ein Eintrittsgeld von 30 Pf. erhoben, Theaterbesucher zahlen kein Entree.

— Gegenwärtig bietet das Konkordia-Theater ein überaus reichhaltiges Programm, welches sich durch seine vielseitigen Darbietungen vortheilhaft auszeichnet. Einer sehr beifälligen Aufnahme haben sich Mons. u. Mad. Gignac zu erfreuen, welche als Burlesque-Excentrics kaum eine Konkurrenz zu fürchten haben und fortgesetzte Heiterkeit hervorrufen. Interesse erregen „The Ballas" ein Schnellmalerpaar, welches gemeinsam an einem großen Bilde arbeitet, welches in wenigen Minuten kunstvoll vollendet wird; die in letzten Tagen gemalten Bilder sollen am Montag unter das Publikum verloost werden. Auch im Uebrigen verdienen die Kräfte Anerkennung, trotzdem hat die Direktion von heute ab eine neue Sensationsnummer „The 3 Arr-En-Jons" gewonnen, drei Damen, welche sich als Instrumentalvirtuosinnen und Tänzerinnen produziren und überall großen Erfolg zu verzeichnen hatten. Das Gastspiel derselben währt nur einige Tage. — Die Salonathletin Miß Cläre, die Equilibristen Gebr. Alexander und die Chinesen Jim-Jum treten nur noch bis Montag auf.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Stettin.) Versetzt ist: der Telegraphenamtskassirer Felberg von Mannheim nach Stettin. — Angestellt sind als Postassistenten: die Postanwärter Tetzaff in Wollin (Pom.) und Wawrczeck in Anklam. — In den Ruhestand tritt: der Ober-Telegraphenassistent Gehrke in Swinemünde.

Aus den Provinzen.

○ **Pasewalk**, 18. Juni. Ueber den Nachlaß des am 12. d. Mts. verstorbenen Holzhändlers Albert Schnurr ist das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldefrist 3. August.

× **Wollin**, 18. Juni. Gemeingefährliche Artisten scheinen der Zirkusbesitzer Anton Althoff und der Kunstreiter Ferdinand Althoff zu sein, gegen dieselben ist von dem hiesigen Schöffengericht ein Steckbrief wegen Hausfriedensbruch, Beleidigung und Körperverletzung erlassen.

= **Arnswalde**, 18. Juni. Die bei Buchthal belegene Bußbergermühle ist gestern ein Raub der Flammen geworden.

Gerichts-Zeitung.

Stargard, 18. Juni. In der gestrigen Sitzung der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde, wie die „Starg. Ztg." mittheilt, im Wiederaufnahmeverfahren der Viehhändler Julius Juderian aus Arnswalde, nachdem er bereits 11 Monate im Gefängniß zugebracht hatte, freigesprochen. Am 9. Juni 1896 will der Förster Bratzer des Herrn von Bonin auf Schönwerder, in dessen Revier damals viel gewildert wurde, den Juderian und den Maschinenbauer Zappusch aus Arnswalde auf dem Anstand getroffen haben. Als Bratzer sich den beiden Männern näherte, wurden auf ihn zwei Schüsse abgegeben. Auch heute beschwor der Förster, daß Juderian die Schüsse abgegeben hat, während andere Zeugen erklären, daß Juderian überhaupt keine Flinte bei sich gehabt habe. Einige Tage, ehe Juderian und Zappusch den Zusammenstoß mit dem Förster hatten, am Morgen des 23. Mai war der früher in Arnswalde, jetzt in Pyritz lebende Kaufmann Albert Theel von dem Zeugen Dettmann auf dem Anstande belauscht worden. Als Theel sich beobachtet sah, soll er dem Dettmann mit dem Gewehr gedroht haben. Später soll Theel dann noch in Gemeinschaft mit Zappusch eine wissentlich falsche Anzeige erstattet haben. Von der hiesigen Strafkammer waren Juderian wegen Jagdvergehens und wegen gefährlichen Angriffs auf einen Forstbeamten zu 2 Jahren Gefängniß, Theel gleichfalls wegen Jagdvergehens, wegen Bedrohung und wissentlich falscher Anschuldigung zu 10 Monaten Gefängniß und Zappusch, gleichfalls ein Theilnehmer des unberechtigten Jagens und wegen Beihülfe zur wissentlich falschen Anschuldigung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Während Theel und Zappusch ein Revisionsverfahren beim Reichsgericht durchsetzten, strengte Juderian, der übrigens die zweijährige Gefängnißstrafe gleich antreten mußte, die Wiederaufnahme des Verfahrens erfolgreich an. Heute kam die ganze Angelegenheit nochmals zur Verhandlung. Juderian wurde freigesprochen, desgleichen Zappusch; die Verhandlung gegen Theel wurde dagegen zwecks neuer Beweiserhebungen vertagt.

Halberstadt, 18. Juni. Im weiteren Verlaufe des Mordprozesses Brünig wurde von einer großen Anzahl von Zeugen bekundet, daß der Wagen von innen und von außen mit Blut besudelt war. Der Gerichtschemiker Dr. Jeserich-Berlin bestätigte dies und bemerkte, daß auf der Deichsel ein blutiger Händeabdruck zu sehen war. Der Angeklagte bestritt, die eiserne Keule absichtlich mitgenommen zu haben, und versicherte, daß es ihm, während Bothe ihn an der Brust gepackt hatte, möglich war, die Keule aus der hinteren Wagentasche hervorzuholen. Im weiteren Verlaufe der Zeugenvernehmung wurde bekundet, daß die Keule, die bei der Viehtränke verwendet werden sollte, wegen ihrer Schwere niemals in Gebrauch genommen sei. In der Nachmittagssitzung wurden die gerichtlichen Sachverständigen vernommen. Die Gerichtsärzte bekundeten übereinstimmend, dem Bothe sei mit einem stumpfen Instrumente durch drei heftige, von hinten geführte Schläge der Schädel eingeschlagen worden; Bothe müsse bereits nach dem ersten Schlage besinnungslos gewesen sein; schon der erste Schlag sei geeignet gewesen, den Tod herbeizuführen. Ein Kampf scheine nicht vorausgegangen zu sein, denn der übrige Körper des Bothe habe keine Verletzungen gezeigt. Brünig gab schließlich zu, er habe den Bothe, als dieser das Gewehr suchte, von hinten geschlagen. Frau Bothe stellte auf nochmaliges, eindringliches Befragen in Abrede, von dem Mord vorher etwas gewußt, und ebenso, mit Brünig unlauteren Verkehr unterhalten zu haben. Fräulein Brünig, die Schwester des Angeklagten, stellte mit Entschiedenheit in Abrede, mit Bothe unlautere Beziehungen unterhalten zu haben, auch habe sich Bothe niemals Unschicklichkeiten gegen sie erlaubt. Der Gerichtshof beschloß, Frau Bothe nicht zu vereidigen, da diese der Theilnahme an dem vorliegenden Verbrechen verdächtig sei, dagegen Fräulein Brünig zu vereidigen. Die Beweisaufnahme ist damit beendet; morgen finden die Plaidoyers statt.

Paris, 17. Juni. In Lunéville erschien gestern der Wilderer Noël von Gebweiler in Lothringen, ein schon mehrfach vorbestrafter Mensch, vor Gericht, um sich wegen Wilddieberei zu verantworten. Als der Gerichtshof das Urtheil publizirte und Noël erfuhr, daß er zu einem Monat Gefängniß verurtheilt sei, zog er einen Revolver aus der Tasche und zielte nach dem Präsidenten. Doch wurde er am Schießen durch die Gendarmen verhindert, die ihn sofort entwaffneten. Das Gericht verurtheilte Noël sofort zu noch einem Jahr Gefängniß.

× **Graz**, 19. Juni. Der pensionirte Dr. Karl Cariniani wurde vom Landesgericht wegen unsittlicher Beziehungen zu seinem 16jährigen Mündel zu zwei Jahren Kerker verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 19. Juni. Der älteste Einwohner Berlins, der 102 Jahre alte Schuhmachermeister Prenzler, ist gestern Mittag 1 Uhr an Altersschwäche gestorben. Gelegentlich seines 100. Geburtstags wurden ihm aus allen Kreisen Berlins, speziell von der Schuhmacherinnung lebhafte Ovationen und allerlei freundliche Gaben dargebracht. Auch der Kaiser ließ dem Senior unter den Einwohnern Berlins seine Glückwünsche überbringen. Es klingt uns wie ein Märchen, wenn wir hören, daß ein Mann unter uns lebte, der 1795 geboren ist, der zu den Zeiten der Freiheitskriege bereits ein Jüngling war, der die Märztage bereits als Fünfziger mitgemacht hat und Napoleons III. ersten Anfang, den Staatsstreich, wie sein Ende als Zeitgenosse mitansehen konnte. Es wäre nun interessant, zu ermitteln, wer nun der Nachfolger des Verstorbenen im Alterspräsidium der Berliner Einwohnerschaft geworden ist.

— Das Defizit der Nürnberger Ausstellung des vorigen Jahres ist nunmehr festgestellt worden. Es beträgt 130 000 Mark, so daß die Garantiefondszeichner mit 12 Prozent herangezogen werden müssen.

γ **Braunschweig**, 19. Juni. Wie die „N. N." aus Peine melden, stürzte daselbst gestern Abend ein Gerüst an der Kirche ein. Vier Mann waren sofort todt.

Karlsruhe, 18. Juni. Bei einer Spazierfahrt des in Land bei Baden-Baden weilenden Sohnes des Kölner Bankiers Frhrn. A. von Oppenheim, Paul Oppenheim, stürzte dessen Viererzug in Folge Scheuwerdens einen Abhang hinunter. Von den Insassen des Wagens wurde der Kutscher getödtet, Frau Oppenheim wurde unerheblich verletzt, während Herr Oppenheim und seine Tochter unversehrt blieben.

α **Bozen**, 19. Juni. Die große Holzbrücke über die Etsch bei Pfatter ist eingestürzt.

H. **Brüssel**, 19. Juni. Auch hier ist ein Sturm von außergewöhnlicher Heftigkeit seit gestern früh ausgebrochen. Das Thermometer sank plötzlich auf den Gefrierpunkt.

Lüttich, 15. Juni. Der von Kiel hier eingetroffene Zirkus Wulff ist unterwegs durch einen Brand schwer geschädigt worden. Der aus 25 Wagen bestehende Sonderzug, der das Zirkuspersonal, die zahlreichen Pferde u. s. w. beförderte, war Sonntag früh 1 Uhr von Kiel abgegangen. Als er sich Morgens gegen 5 Uhr dem Bahnhof Buchholz (Lüneburg) näherte, gerieth plötzlich ein Garderobewagen in Brand, der für 120 000 Mark Kleider enthielt. Letztere wurden theils durch das Feuer zerstört, theils durch das beim Löschen verwandte Wasser unbrauchbar gemacht.

Paris, 17. Juni. Der berühmte Maler Puvis de Chavannes wurde in seiner letzten Krankheit von seiner langjährigen Freundin, der Fürstin von Cantacuzene, in hingebender Weise gepflegt und die Folge davon ist die Verlobung des alten Paares, das zusammen 130 Jahre zählt. Schon im Jahre 1878 gab der Maler seinem bekannten Bild der „Wittwe" die Züge der Fürstin. Puvis de Chavannes verläßt sein seit 50 Jahren bewohntes Atelier der Place Pigalle und wird mit seiner Gattin sich in der Avenue de Villiers niederlassen, wo die meisten vornehmen Maler wohnen.

Paris, 1[illegible]. Juni. In Paris wüthete heute Abend gegen 7 Uhr ein furchtbarer Sturmwind. Im Vorort Asnieres hatte der Sturm direkt einen zyklonartigen Charakter, der Wirbelwind zerstörte fast alle Buden des Jahrmarktes, der dort gerade abgehalten wurde. Der Schornstein einer Metallwaarenfabrik wurde herabgeworfen und zerstörte das Dach des Nebenhauses. Drei Arbeiter der Fabrik wurden getödtet, zehn verletzt. Viele andere Personen, darunter der Direktor des Jahrmarkts-Zirkus, wurden verletzt. Das Dach der Schule im Vororte Colombes wurde ebenfalls vom Sturm abgehoben. In Paris selbst wurden zwei Personen auf dem Spargelmarkt vom Sturm zwanzig Meter weit fortgetragen. Auf dem Voltaireplatz wurde ein Café zerstört. In Asnieres sowie in Saint-Denis und Colombes wüthete der Zyklon am heftigsten. An vielen Stellen wurden die Telegraphendrähte zerrissen, überall Bäume entwurzelt. Das Schauspiel in den hauptsächlich betroffenen Vororten war furchtbar. Bis zehn Uhr betrug die Gesamtzahl der angemeldeten Todesfälle fünf; die Zahl der Verletzungen ist noch unübersehbar, aber sehr groß.

Bankwesen.

London, 17. Juni. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 25 833 000, Zunahme 581 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 27 288 000, Abnahme 72 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 36 321 000, Zunahme 509 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 28 231 000, Abnahme 206 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 38 936 000, Zunahme 52 000.
Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 11 260 000, Zunahme 362 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 23 472 000, Zunahme 607 000.
Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 13 948 000, Zunahme 37 000.
Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 51¼ gegen 50½ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 148 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 21 Millionen.

Berlin, 18. Juni.
Butter-Wochenbericht
von Gebrüder Lehmann & Co.,
NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Der laufende Bedarf ist gegenwärtig recht schwach und ist es wohl der letztwöchentlichen Preisermäßigung zu danken, daß wenigstens die Spekulation einigermaßen rege eingriff und den mit Waare stark beschickten Markt etwas entlastete. Unter Berücksichtigung dieser Meinungskäufe, sowie in der Annahme, daß die Produktion nun auch bald langsam abnehmen dürfte, sah man sich hier veranlaßt, schon in dieser Woche mit einer kleinen Preiserhöhung — von 2 Mark — wieder vorzugehen.

Landbutter einstweilen noch geschäftslos.

Preisstellung der von der ständigen Deputation gewählten Kommission (Alles per 50 Kilogramm): Hof- und Genossenschaftsbutter: Ia. 84 Mark, IIa. — Mark, IIIa. — Mark, abfallende 77 Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 19. Juni. Wetter: Schön. Temperatur + 18 Grad Reaumur. Barometer 758 Millimeter. Wind: SW.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 39,6 bez.

Landmarkt.

Weizen —,—. Roggen 115,00—116,00. Hafer 132,00. Heu 2,50—3,00. Stroh 30—35. Kartoffeln 51—56 pro 24 Zentner.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 18. Juni 1897 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide:

Bezirk	Roggen	Weizen	Gerste	Hafer
	M.	M.	M.	M.
Stolp	—	—	—	—
Neustettin	112—17	155	—	120—32
Kolberg	—	—	—	—
Naugard	108	149—50	124—60	125—30
Stettin	118	160	—	138—40
Anklam	—	—	—	—
Stralsund	—	—	—	—

Berlin, 19. Juni. In Getreide ꝛc. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 41,00.

London, 19. Juni. Wetter: Kühl.

Berlin, 19. Juni. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	104,00
do. do. 3½%	104,00
do. do. 3%	98,10
Deutsche Reichsanl. 3%	97 75
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100.40
do. do. 3%	93,50
do. Neuländ.Pfdbr 3½%	100.60
3% neuländ. Pfandbriefe	93,40
Centrallandsch.Pfdbr.3½%	100 90
do. 3%	93 20
Italienische Rente	94 25
do. 3% Eisenb.-Oblig	57 75
Ungar. Goldrente	104,80
Rumän. 1881er am. Rente	100,90
Serbische 4% 95er Rente	67 20
Griech. 5% Goldr. v 1890	25,00
Rum. amort. Rente 4%	89.20
Russ. Boden-Credit 4½%	105 50
do. do. von 1880	103.40
Mexikan. 6% Goldrente	98 4
Oesterr. Banknoten	170,40
Russ. Banknoten Cassa	216 40
do. do. Ultimo	216,50
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	106 00
do. (100) 4%	102 40
do. (100) 4%	101,00
do. unkd. b. 1905 (100) 3½%	99,00
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,50
Stett.Vul.-Act. Litt B.	176 90
Stett. Vulc.-Prioritäten	177,90
Stettiner Straßenbahn	141,00
Petersburg kurz	216 05
London kurz	203 50

London lang	202,85
Amsterdam kurz	168 50
Paris kurz	81 05
Belgien kurz	80 90
Berliner Dampfmühlen	122 00
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	63 50
„Union", Fabrik chem Produkte	120,70
Varziner Papierfabrik	191 00
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	218 00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,50
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	——

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	203,90
Berliner Handels-Gesellsch.	166,40
Oesterr. Credit	231 50
Dynamite Trust	178,60
Bochumer Gußstahlfabrik	166,25
Laurahütte	166 90
Harpener	186,75
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	188 75
Dortm. Union Littr. C.	99,00
Ostpreuß. Südbahn	93,00
Marienburg-Mlawkabahn	82,90
Mainzerbahn	——
Norddeutscher Lloyd	109,2
Lombarden	37 90
Franzosen	150 25
Luxemb. Prince-Henribahn	106 75

Tendenz: Fest.

Paris, 18. Juni, Nachm. (Schlußkourse.) Fest.

	18.	17.
3% Franz. Rente	103,42	103,32½
4% Ital. Rente	95,60	95,27½
Portugiesen	23,80	23,40
Portugiesische Tabaksoblig.	474,00	474,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	103,15	—,—
4% Russen de 1894	—,—	—,—
3½% Russ. Anl.	101,10	—,—
3% Russen (neue)	93 20	93 20
4% Serben	70 50	70,30
3% Spanier äußere Anleihe	64 12	63,75
Convert. Türken	21,87½	21 65
Türkische Loose	111,00	109,50
4% türk. Pr.-Obligationen	443,00	441,00
Tabacs Ottom.	344,00	345 00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	686 00	683 00
Oesterreichische Staatsbahn	766,00	768,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3795	3810
B. de Paris	878,00	878,00
Banque ottomane	573,00	570 00
Credit Lyonnais	775,00	775 00
Debeers	739,00	740,00
Langl. Estat.	111,00	106,00
Rio Tinto-Aktien	702,00	695,00
Robinson-Aktien	204 00	205,00
Suezkanal-Aktien	3255	3250
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,81	205,81
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122⁵⁄₁₆	122⁵⁄₁₆
do. auf Italien	4,25	4,25
do. auf London kurz	25,09½	25,09½
Cheque auf London	25,11	25,11
do. auf Madrid kurz	381,40	381,40
do. auf Wien kurz	207,87	207 87
Huanchaca	54.50	58,00
Privatdiskont	1⅞	1⅞

Hamburg, 18. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per Juni 8,55, per Juli 8,62½, per August 8,75, per Oktober 8,75, per Dezember 8,80, per Mai 9,02½. — Ruhig.

Hamburg, 18. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Juli 37,00, per September 37,75, per Dezember 38,75, per März 39,00.

Bremen, 18. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 5,60 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz höher. Wilcox 21 Pf., Armour shield 21½ Pf., Cudahy 22½ Pf., Choice Grocery 22½ Pf., Whitelabel 22½ Pf., Fairbanks — Pf. Speck fest. Short clair middl. loko 24¾ Pf.

Wien, 18. Juni. Getreidemarkt Weizen per Frühjahr 8,50 G., 8,55 B., per Mai-Juni 7,82 G., 7,83 B. Roggen per Frühjahr 6,65 G., 6,68 B., per Mai-Juni 6,22 G., 6,24 B. Mais per Mai-Juni 4,15 G., 4,17 B. Hafer per Frühjahr 5,84 G., 5,86 B., per Herbst 5,62 G., 5,64 B.

Pest, 18. Juni, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko behauptet, per Juni 8,40 G., 8,45 B., per Herbst 7,67 G., 7,68 B. Roggen per Herbst 5,92 G., 5,94 B., Hafer per Herbst 5,25 G., 5,27 B. Mais per Juni 3,90 G., 3,92 B., per Juli-August 3,98 G., 4,00 B. Kohlraps per August-September 10,65 G., 10,70 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 18. Juni. Java-Kaffee good ordinary 46,75.

Amsterdam, 18. Juni. Bancazinn 36,87.

Amsterdam, 18. Juni, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unv., per November 165,00. Roggen loko behauptet, do. auf Termine wenig verändert, per Juli 96,00, per Oktober 97,00. Rüböl loko 29,00, per Herbst 27,25.

Antwerpen, 18. Juni, Nachmittags 2 Uhr. — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,00 bez. u. B., per Juni 16,00 B., per Juli 16,00 B. Ruhig.

Antwerpen, 18. Juni. Schmalz per Juni 47,00. Margarine ruhig.

Antwerpen, 18. Juni. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Paris, 18. Juni, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,75—25,00. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Juni 25,62, per Juli 25,75, per Oktober-Januar 27,12, per Januar-April 27,75.

Paris, 18. Juni, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juni 23,50, per Juli 23,85, per Juli-August 23,65, per September-Dezember 22,25. Roggen ruhig, per Juni 14,25, per September-Dezember 13,60. Mehl fest, per Juni 45,80, per Juli 46,35, per Juli-August 46,65, per September-Dezember 46,80. Rüböl ruhig, per Juni 56,50, per Juli 56,50, per Juli-August 56,75, per September-Dezember 57,50. Spiritus beh., per Juni 39,25, per Juli 39,00, per September-Dezember 35,75, per Januar-April 35,25. — Wetter; Bewölkt.

Havre, 18. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Juni 45,50, per September 46,25, per Dezember 46,75. Behauptet.

London, 18. Juni. 96proz. Javazucker 10,37 träge. Rüben-Rohzucker loko 8⁹⁄₁₆ stetig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 18. Juni. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten.

London, 18. Juni. Chili-Kupfer 49,00, per drei Monate 49,25.

London, 18. Juni. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 49 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 62 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 7 Sh. 6 d. Blei 12 Lstr. — Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 10 d.

London, 18. Juni. Spanisches Blei 11 Lstr. 18 Sh. 9 d. bis 12 Lstr. — Sh. — d.

London, 18. Juni, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt ruhig, Preise unverändert.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 75 070, Gerste 27 720, Hafer 24 000 Quarters.

Liverpool, 18. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Mehl stetig, Mais ½ d. höher. — Wetter: Regen.

Glasgow, 18. Juni. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 355 008 Tons gegen 363 204 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 79 gegen 80 im vorigen Jahre.

Glasgow, 18. Juni, Nachmittags. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 45 Sh. 9½ d. Warrants middlesborough III. 41 Sh. 2½ d.

Petersburg, 18. Juni. Weizen loko 8,50, Roggen loko 5,00, Hafer loko 3,15—3,60, Leinsaat loko 9,50, Hanf loko —,—, Talg loko —,—. do. per August —,—.

Newyork, 18. Juni. (Anfangskourse.) Weizen per Juli 74,75. Mais per Juli 30,00.

Newyork, 18. Juni, Abends 6 Uhr.

	18.	17.
Baumwolle in Newyork	7,75	7,75
do. in Neworleans	7,50	7,50
Petroleum Rohes (in Cases)	6,60	6,60
Standard white in Newyork	6,15	6,15
do. in Philadelphia	6,10	6,10
Pipeline Certificates per Juli	87,00	87,00
Schmalz Western steam	3,82½	3,90
do. Rohe und Brothers	4,10	4,15
Zucker Fair refining Moscovados	3,00	3,00
Weizen behauptet.		
Rother Winter- loko	nom.	nom.
per Juni	75,50	75,12
per Juli	74,50	74,12
per September	70,50	70,25
per Dezember	72,00	71,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	7,62	7,62
per Juli	7,05	7,10
per September	7,15	7,20
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,20	3,20
Mais behauptet.		
per Juni	29,62	29,62
per Juli	29,87	29,87
per September	31,25	31,12
Kupfer	11,10	11,10
Zinn	13,80	13,85
Getreidefracht nach Liverpool	2,00	1,75

Chicago, 18. Juni.

	18.	17.
Weizen behauptet, per Juni	70,00	69,50
per Juli	68,87	68,50
Mais behauptet, per Juni	24,75	24,50
Pork per Juni	7,37½	7,55
Speck short clear	4,62½	4,62½

Wasserstand.

* **Stettin**, 19. Juni. Im Revier 5,40 Meter = 17' 2".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 19. Juni. Die Annahme, daß die weiteren Veränderungen in den höchsten Regierungsstellen bis zum Herbst vertagt seien, wird dem „L.-A." von unterrichteter Seite als irrig bezeichnet. Die Entscheidung dürfte in naher Zeit fallen.

— Nach den Informationen der „Nat.-Ztg." denkt die Regierung nicht daran, die Vereinsgesetznovelle zurückzuziehen.

— Eine von national-sozialer Seite einberufene, von etwa 1500 Personen, darunter drei Fünftel Studenten besuchte öffentliche Versammlung tagte gestern Abend in der Tonhalle. Herr v. Gerlach kritisirte das Verbot des Auslegens sozialistischer Schriften in der akademischen Lesehalle und die Nichtgestattung eines Vortrages der Frau Helene Lange. Eine gegen diese Verbote sich richtende Resolution wurde angenommen. Bezüglich der studentischen Ehrengerichte wurde beschlossen, eine weitere Versammlung zur Statutenberathung einzuberufen. Im Prinzip erklärten sich die Versammelten mit den studentischen Ehrengerichten einverstanden.

Wien, 19. Juni. Das „Fremdenblatt" dementirt die Meldung der Blätter, wonach Graf Badeni sich zu maßgebenden Persönlichkeiten geäußert habe, daß das Parlament aufgelöst werden würde, falls die Versöhnungsversuche bis zum Herbst resultatlos bleiben.

Brüssel, 19. Juni. Falls die Ablehnung der Eisenbahnvorlage eine Krise heraufbeschwört, wird Bernaert Finanz- und Kabinetschef, Brassine Kriegsminister und Delbeke Eisenbahnminister.

Lüttich, 19. Juni. Die progressistischen Abgeordneten von Lüttich haben eine Vorlage in der Kammer eingebracht betreffs Abschaffung des Loskaufsystems in der Armee. Am 29. d. Mts. wird die Debatte über diese Vorlage eröffnet werden.

Paris, 19. Juni. Wie wir aus zuständiger Quelle erfahren, hat das Ministerium Meline sich bis jetzt noch in keiner Weise mit der vorläufig noch problematischen Reise des Präsidenten Faure nach Rußland zu befassen gehabt. Alle bisherigen diesbezüglichen Meldungen sind rein spekulativer Natur, zum Mindesten aber verfrüht.

Paris, 19. Juni. Obgleich den wiederholten Bombenexplosionen keine große Bedeutung beigemessen wird, kommen die Blätter doch jeden Tag mit einer neuen Unterstellung betreffs der Urheberschaft dieser Attentate darauf zurück.

Bis jetzt sind alle Recherchen nach den Urhebern der Bombenattentate fruchtlos geblieben. Die Bomben in St. Denis und in der Kaskade scheinen von ein und derselben Person fabrizirt und auf einen schlechten Scherz zurückzuführen zu sein, so erklärte wenigstens der Direktor des Laboratoriums.

Kanea, 19. Juni. Nachdem sich die Einnahmen Kretas fortgesetzt vermindern, einigten sich die Admirale dahin, die mit dem Sultan vereinbarten jährlichen Tribute von 10 000 türkischen Lstrl. erst nach fünf Jahren beginnen zu lassen. Ueber die autonomistische Verfassung finden eingehende Berathungen der Admirale statt.